

### 3. Programtag: Kritik äußern und annehmen können, Donnerstag, 16. April

**Zeit:** Donnerstag, 16. April 2015, 8.45 – 19.00 Uhr  
**Ort:** Der Tagesspiegel, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

08.45 – 09.30 **Begrüßung und Einstieg in den Tag**

09.30 – 10.15 **Das Äußern und Annehmen von Kritik auf verschiedenen Ebenen**  
Welche Regeln und welche Kultur leben wir im Bezug auf das Äußern und Annehmen von Kritik innerhalb und außerhalb unserer Organisationen  
*Austausch in fünf Arbeitsgruppen und Vorbereitung der Vor-Ort-Besuche*

10.15 – 11.00 Anreise zu den Vor-Ort-Besuchen

11.00 – 12.30 **Parallele Vor-Ort-Besuche bei Menschen, die viel mit Kritik zu tun haben**  
Welche Kritikkultur besteht in den jeweiligen Organisationen? Wo führt Kritik zur Verbesserung von Missständen, wo führt sie zur Eskalation? Welche Rahmenbedingungen im Hinblick auf Zeitpunkt, Sender und Empfänger, Argumente und Art der Äußerung entscheiden, ob Kritik eine konstruktive Wirkung entfalten kann?

**Gruppe 1:**  
**Wirtschaft**  
**Lobbyismus, Regulierung versus Eigenverantwortung**  
Es gibt sicherlich einfachere und erfolgsverwöhntere Jobs als den von Jan Mücke, dem Geschäftsführer des Deutschen Zigarettenverbandes. Nichtraucher wie Raucher hätten sich vor zwanzig Jahren nicht ausmalen können, welche Entwicklung der gesellschaftliche Umgang mit dem Rauchen in der Öffentlichkeit nehmen würde. Die einen sehen darin den Sieg von Vernunft, Gesundheit und verordneter Rücksichtnahme über ein gesundheitsgefährdendes Suchtmittel und den Lobbyismus der Zigarettenindustrie. Die anderen sehen darin eine Etappe auf dem Weg in eine spaßbefreite, risikoaverse Bevormundungs-Gesellschaft, die sich die Themen Zucker, Fett, Fleisch, Alkohol, Prostitution und Geschwindigkeitsbegrenzung als nächstes vornimmt. Wie und mit welchem Erfolg versucht Jan Mücke als Vertreter der letzteren Gruppe, seine Kritik an gesetzlichen Regulierungen einzubringen? Welche Art von Kritik erfährt er von welchen gesellschaftlichen Gruppen und wie geht er damit um?  
*- Jan Mücke, Geschäftsführer des Deutschen Zigarettenverbandes*

**Gruppe 2:**  
**Öffentlicher Bereich**  
**Protestpartei: Piraten**  
Als Newcomer und Protestpartei zog die Piratenpartei bei den Wahlen 2011 mit 8,9% in das Berliner Abgeordnetenhaus ein und versucht seitdem ihre Kernthemen Netzpolitik, Transparenz und Partizipation auf die politische Agenda zu bringen. Obgleich die Skandale um NSA und NSU eigentlich eine Steilvorlage für die Piraten und ihre politischen Themen hätten sein können, wie es vielleicht Tschernobyl für die Grünen war, konnten die Piraten daraus kein politisches Kapital schlagen. An die Öffentlichkeit drangen hingegen vor allem interne Streitigkeiten zwischen einem sozial-liberalen und einem progressiv-linken Flügel. Martin Delius als Fraktionsvorsitzender der Piraten im Berliner Abgeordnetenhaus versucht diese Konflikte zu befrieden und widmet sich u.a. als Vorsitzender des BER-Untersuchungsausschusses einer kritischen Begleitung von Politik, Verwaltung und Flughafenmanagement in der Vergangenheit und Gegenwart. Wie ist seine Sicht auf das Äußern und Annehmen von Kritik und wie hat sie sich durch seine Erfahrungen in der Piratenpartei, u.a. durch die Nutzung von „Liquid Feedback“, verändert?  
*- Martin Delius, Fraktionsvorsitzender der Piraten im Berliner Abgeordnetenhaus*

**Gruppe 3:**  
**Öffentlicher Bereich**  
**Protestpartei: Alternative für Deutschland (AfD)**  
Ähnlich wie die Piratenpartei tauchte urplötzlich die „Alternative für Deutschland“ neu auf der politischen Landkarte Deutschlands auf. Die AfD äußert insbesondere Kritik an anderen Parteien und den Medien in Bezug auf Euro-Stabilisierungspolitik und Rettungsschirm, Griechenland-Hilfen und die Aufnahme von Flüchtlingen. Umgekehrt wird der AfD vorgeworfen, ein rechtspopulistisches Sammelbecken mit realitätsfernen Positionen zu sein und keine klare thematische wie personelle Abgrenzung nach Rechtsaußen zu haben. Einige Erfahrungen im Äußern und Annehmen von Kritik hat Günter Brinker, Vorstandssprecher der AfD Berlin, schon

vor seiner politischen Karriere bei der AfD gesammelt. Über zehn Jahre war er Vorstandsvorsitzender des Bundes der Steuerzahler Berlin, stellte zahlreiche Strafanzeigen gegen Politiker und Banker und hatte umgekehrt mit einer Strafanzeige wegen Veruntreuung und Morddrohungen zu kämpfen. Wie ist seine Perspektive auf das Thema „Kritikkultur“ und wie hat sich seine Einstellung über die vergangenen Jahre und mit dem Eintritt in die AfD verändert?  
- *Günter Brinker, Sprecher des Vorstandes der AfD Berlin*

**Gruppe 4:  
Öffentlicher Bereich**

**Kritikverständnis beim Verfassungsschutz**

Obliegt es den Verfassungsschutzbehörden in erster Linie, kritisch gegenüber anderen zu sein, mussten sie in den letzten Jahren sowohl im Zusammenhang mit dem Versagen bei der Aufklärung der NSU-Morde wie auch im Bezug auf die Enthüllungen Edward Snowdens über die NSA und andere Geheimdienste selbst sehr viel Kritik einstecken. Bis zu welchem Grad bewerten Bernd Palenda, der Leiter des Berliner Verfassungsschutzes und seine Pressesprecherin Isabelle Kalbitzer kritisches Denken gegenüber Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und der eigenen Behörde als förderlich, wann als destruktiv? Welchen Umgang wünscht er sich in Bezug auf Toleranz, Kritik sowie die Auseinandersetzung mit und Ächtung von Menschen mit Weltanschauungen wie z.B. Linksextremismus, Rechtsextremismus, Islamismus und Scientology? Wie sehen behördeninterne kritische Kontrollmechanismen gegenüber V-Leuten in extremistischen Milieus aus?  
- *Bernd Palenda, Leiter des Berliner Verfassungsschutzes und Isabelle Kalbitzer, Pressesprecherin des Berliner Verfassungsschutzes*

**Gruppe 5:  
Non-Profit**

**Transparency International und die Foot-in-door-Strategy**

Während manche Political-Campaigning-NGOs wie Greenpeace oder Foodwatch die Strategie verfolgen, die aus ihrer Sicht bestehenden Missstände möglichst öffentlichkeitswirksam zu benennen, setzt Transparency International auf die sogenannte „Foot-in-door-Strategie“. Mittels Dialog und Kompromissen mit der „Gegenseite“ und dem Gesetzgeber versucht TI einen Fuß in die Tür zu bekommen, um die Türen dann nach und nach weiter zu öffnen. TI wurde 1993 in Berlin gegründet und setzt sich mittlerweile weltweit in 90 Ländern für den Abbau von Korruption ein. Mit dem Thema Kritik hatte Prof. Dr. Müller, Vorstandsvorsitzende von TI Deutschland, schon lange vor Beginn ihres Engagements bei TI zu tun – sei es als Fluchthelferin, die über ein Jahr in Stasi-Haft in Ost-Berlin verbrachte, als ehemalige Umweltministerin in Schleswig-Holstein oder als Vorstand des Bundesverbandes der Verbraucherzentrale. Wie sehen ihre Erfahrungen zum Äußern und Annehmen von Kritik aus? Wie sieht die Kritikkultur intern und extern bei einer solchen Strategie der kleinen Schritte aus?  
- *Prof. Dr. Edda Müller, Vorstandsvorsitzende von Transparency International Deutschland*

12.30 – 13.15

Rückfahrt zum Tagesspiegel

13.15 – 14.00

Mittagessen

14.00 – 15.00

**Austausch und Zusammentragen der Erfahrungen der Vor-Ort-Besuche**

15.15 – 15.30

**Vorbereitung der Gespräche beim Tagesspiegel**

15.30 – 16.30

**Die Medien als vierte Gewalt**

Wie werden Themen zu Schlagzeilen? Wie stehen Medien zu Kritik und der eigenen Macht? Welche Einflussfaktoren spielen eine Rolle bei der Aufdeckung und Berichterstattung über Skandale? Welche Tabus gibt es für Medien? Diskussion mit: *Stephan-Andreas Casdorff, Chefredakteur des Tagesspiegels*

16.30 – 17.00

Kaffeepause

17.00 – 18.00

**Auswertung der heutigen Begegnungen und Transfer in den eigenen Kontext**

18.00 – 18.30

**Abschlussrunde und Auswertung des Tages**

18:30

**Ende**

Im Anschluss besteht voraussichtlich die Möglichkeit zur Besichtigung der Verlagsräume und zum Umtrunk in der benachbarten Stadtklause